

KURZ UND BÜNDIG

Bistum hat jetzt eine „Social Wall“

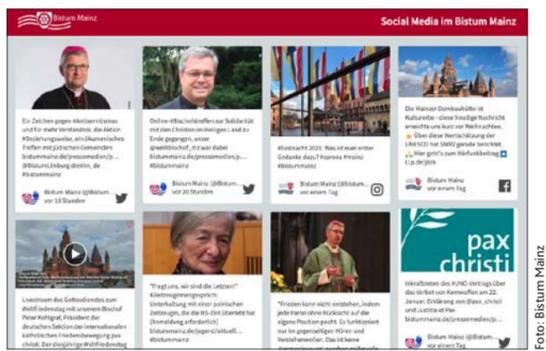


Foto: Bistum Mainz

Mainz (red). Was passiert im Bistum Mainz bei Instagram? Was postet der Bischof? Was schreibt Weihbischof Udo Markus Bentz auf seiner Facebook-Seite? Wer twittet was? Welche Videos gibt es auf dem Youtube-Kanal des Bistums. Auf der Homepage www.bistummainz.de sind diese Beiträge aus den Sozialen Netzwerken nun auf einen Blick zu sehen: auf einer „Social Wall“ (sozialen Wand). Die Kurzadresse lautet: bistummainz.de/social-wall

Glaube und Leben

Kirchenzeitung für das Bistum Mainz

Herausgeber: Das Bistum Mainz
Verlag: Gesellschaft für kirchliche Publizistik Mainz mbH & Co. KG 90 HRA Mainz 3889
vertr. d. d. phG Verwaltungsgesellschaft für kirchliche Publizistik Mainz mbH HRB Mainz 7715*

Tele: 0541/318600, Fax: 0541/318631, E-Mail: u.waschki@bistumsprelle.de

Anzeigen- und Vertrieb: Postfach 1561, 65535 Limburg, Tel: 06431/91130 (Zentrale), Fax: 06431/911337, E-Mail: anzeigen@kirchenzeitung.de, vertrieb@kirchenzeitung.de

Druck: VRM Druck, Alexander-Fleming-Ring 2, 65428 Rüsselsheim

Erscheinungsweise: wöchentlich. Bezugspreis: monatlich 9,10 Euro inkl. Zustellgebühr. Fälligkeit: Zu Beginn des Bezugszeitraums im Voraus, spätestens nach 30 Tagen ab dem Rechnungsdatum.

Bank: Bank für Kirche und Caritas, IBAN: DE46 4726 0307 0010 9604 00 BIC: GENODEM333

Anzeigenpreise: gültig ist Nr. 42 Nachrichtendienst: KNA, epd Nachdruck – auch auszugsweise – außer der gesetzlich zugelassenen Fälle nur mit Genehmigung der Redaktion.

Information an unsere Abonnenten zum SEPA-Lastschriftverfahren: Unsere Gläubiger-ID-Nummer lautet: DE 36 ZZ 2000 0000 7178

Ihre Mandatsreferenznummer ist gleich Ihrer Kundennummer plus Zusatz -00X Informationen zum Datenschutz finden Sie unter www.kirchenzeitung.de/datenschutzerklärung (Abschnitt A). Auf Wunsch schicken wir die Informationen auch in gedruckter Form zu.



Foto: kna

➤ Segen für ihre Liebe: Paare, die nicht kirchlich heiraten können, suchen nach liturgischen Formen.

Wissenschaft nicht ignorieren

Nicht wenige Menschen sind homosexuell veranlagt. Das weiß auch der Katechismus. Aber was ist, wenn gleichgeschlechtliche Paare sich segnen lassen wollen? Bischof Peter Kohlgraf gibt im „Wort des Bischofs“ eine Antwort.

In diesen Monaten der Corona-Pandemie lernen wir viel über die Arbeit von Wissenschaftlern. Wir können verfolgen, dass Wissenschaft keine Dogmen formuliert, sondern immer neu nach Antworten sucht. Wissenschaft ist Theoriebildung, mit deren Hilfe dann Handlungsmöglichkeiten entwickelt werden müssen.

Dennoch können wir als Kirche Erkenntnisse der Wissenschaften nicht ignorieren, seien sie teilweise auch vorläufig. Vor einigen Monaten haben mehrere Kommissionen der Deutschen Bischofskonferenz eine wissenschaftliche Tagung veranstaltet. Thema war die sexuelle Orientierung von Menschen in humanwissenschaftlicher und theologischer Sicht. Bei der Tagung haben auch zwei Sexualmediziner Vorträge gehalten. Die Medizin urteilt nicht, sie beschreibt. Die beiden Mediziner berichteten unter anderem, dass es keineswegs wenige Menschen sind, die gleichgeschlechtlich empfinden, und sie wiesen darauf hin, dass Homosexualität auch in der Tierwelt ein relevantes Phänomen ist.

Wie damit umgehen? Mich beschäftigen die Themen der Tagung weiterhin. Sind Menschen, die homosexuell empfinden, mangelhaft geschaffen? Hat Gott

sich in seiner Schöpfungsordnung vertan? Homosexualität kommt ja offenbar in der Schöpfung vor. Nicht wenige Menschen, die homosexuell empfinden, gehören zur Kirche und sind im besten Sinn wirklich fromm. Ich tue mich schwer mit der Vorstellung eines Fehlers in der Schöpfungsordnung. Oder zeigt sich hier eine Variante in der Vielfalt der Schöpfung, die einfach so ist?

Die Bibel macht klare Aussagen für unsere kirchliche Bewertung menschlicher Sexualität: Die sakramentale Ehe ist die Verbindung zwischen Mann und Frau auch mit der Offenheit für Nachkommenschaft. Dazu stehe ich als katholischer Bischof. Ich schaue in den Katechismus und nehme seine Aussagen ernst. Dort heißt es, dass nicht wenige Menschen homosexuell veranlagt sind (Nr. 2358). Und es heißt weiter (Nr. 2357), dass Homosexualität „in verschiedenen Zeiten und Kulturen in sehr wechselhaften Formen“ auftritt. Diese Aussage lässt bei mir die Frage aufkommen: Heißt das nicht auch, dass die Bewertung sich ändern kann? Dagegen steht die Aussage, dass homosexu-

elle Handlungen „in sich nicht in Ordnung sind“. Den Betroffenen ist mit „Achtung, Mitleid und Takt zu begegnen.“ (Nr. 2358). Wie zeigen sich in unserer Kirche dieser Takt und diese Achtung? Wie ist das mit Mitleid? Mitleid kann herablassend wirken. Reicht es, das Bekenntnis abzulegen, dass irgendwie alle Kinder Gottes seien? Die Forderung nach Keuschheit: Was bedeutet sie aus der Perspektive von Menschen, die homosexuell empfinden? Ich denke, dass nur wenige diese Forderung als taktvoll und respektvoll wahrnehmen, denn – wie auch der Katechismus weiß – ist diese Neigung nicht selbst gewählt. Das Thema insgesamt hat in den Debatten unter Katholiken eine Schärfe gewonnen, über die ich mich wundere.

Vor kurzem ist ein Buch erschienen, das Beispiele liturgischer Segensfeiern vorstellt, die unter anderen gleichgeschlechtlichen Paaren von Seelsorgern angeboten wurden (Stefan Diefenbach und andere, Paare. Riten. Kirche, Paderborn 2020). Mitarbeiter unseres Ordinariats wirkten an dem Projekt mit, ich habe die Veröf-

fentlichung des Buches befürwortet. Das Buch wertet nicht, es sammelt Beispiele aus der Praxis. Wie gehe ich als Bischof damit um? Will ich das gar nicht wissen? Denn die Beispiele sind zu meist gegen die kirchliche Ordnung. Aber es gibt sie und wird sie weiter geben. Ist es Aufgabe des Bischofs, nicht hinzuschauen? Die Beispiele sind aus vielen Diözesen. Oder schreite ich ein? Aber die Feiern haben stattgefunden. Kann ich als Bischof einen Segen rückgängig machen? Will ich derart viel zartes Porzellan bei glaubenden Menschen zerbrechen? Mir erscheint dies wenig sinnvoll. Die Segensfeiern sind entstanden aus der seelsorglichen Begleitung der betroffenen Menschen. Die meisten sind weder Formulare, die der kirchlichen Trauung nachgebildet sind, noch wollen sie eine Einheitsliturgie entwickeln. Seelsorgerinnen und Seelsorger haben Menschen begleitet und über das Gute ihres Lebens den Segen gesprochen.

Nein, ich plädiere nicht für eine Segensform, die einer Trauung ähnlich ist. Aber ich plädiere für eine Begleitung – anstatt zu urteilen. Und ich plädiere dafür, mit den „nicht wenigen“ (Katechismus!) Betroffenen zu reden – und nicht über sie – und bei ihnen zu bleiben.

+ Peter Kohlgraf

Ihr Bischof Peter Kohlgraf



Foto: Bistum Mainz

ANZEIGEN

Wiesbaden

Advertisement for Bestattungsinstitut FINK in Wiesbaden, featuring a photo of a man and contact information.

Kassel

Advertisement for Bestattungshaus Kracheletz in Kassel, including address and phone number.

Limburg

Advertisement for Rosenbaum, an optician in Limburg, offering contact lenses and hearing aids.

Advertisement for German Doctors, a medical service in Limburg, offering social services and medical care.

Bitte beachten Sie unsere BEILAGEN



Renovabis das Osteuropa-Hilfswerk der Katholischen Kirche in Deutschland 85354 Freising

St. Benno Buch- u. Zeitschriften Verlags GmbH 04159 Leipzig

NACHGEFRAGT

„Sicher nur einen Bruchteil gehoben“

„Paare. Riten. Kirche“ heißt ein Buch über liturgische Feiern von Paaren, die nicht kirchlich heiraten können oder wollen. Bischof Peter Kohlgraf hat die Veröffentlichung befürwortet (siehe oben). Barbara Wolf von der Erwachsenen-seelsorge im Bistum ist Mitherausgeberin.

Wie kamen Sie dazu, an diesem Buch mitzuarbeiten?

Ich arbeite mit in der Arbeitsgruppe Paare.Riten.Kirche der Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung (AKF). Die AKF hat die Idee der Bundeskonferenz der Ehe- und Familienseelsorger*innen aufgegriffen, das Thema Segensfeiern genauer in den Blick zu nehmen. Die Arbeitsgruppe sammelte im deutschsprachigen Raum Praxisbei-

spiele für Segensfeiern von gleichgeschlechtlichen Paaren, wiederverheiratet Geschiedenen oder Paaren, die (noch) nicht kirchlich heiraten können oder wollen. Es gab gute Resonanz. Wir kamen zu der Erkenntnis, dass es schade wäre, wenn nicht mehr Menschen Zugang zu den Praxisbeispielen hätten und wollten unser gewonnenes Wissen teilen. Der Bonifatiusverlag wurde aufmerksam und machte uns ein Angebot für dieses Buchprojekt. Und so entwickelte sich eine Redaktionsgruppe.

Wie schwierig war es, die Beispiele zu finden und mit Namen veröffentlichen zu dürfen?

Der Rücklauf war überraschend gut. Und nachdem nun

einige das Buch gesehen haben, gibt es auch Rückmeldung wie: „So eine Feier habe ich auch schon begleitet“, oder „ich kenn’ da Kolleg*innen, ...“. Wir haben also sicher nur einen Bruchteil dessen gehoben, was ist. Die Bereitschaft, mit dem eigenen Namen im Buch vorzukommen, war groß. Die Einsender*innen waren nicht ängstlich. Die Namen der Paare sind verändert, aber alle Autorinnen stehen zu den Beiträgen. Nur bei einem Text konnte einfach der/die Urheber*in nicht mehr ermittelt werden.

Was passiert jetzt mit dem Buch? Welche Erwartungen knüpfen Sie daran?

Ich hoffe natürlich, es wird gelesen und nicht nur zur Zierde ins



Foto: Bistum Mainz

➤ Barbara Wolf vom Referat Erwachsenen-seelsorge

Regal gestellt. Ich glaube, dass es ein guter Beitrag in den Bemühungen sein kann, die pastorale Praxis der Kirche in den Blick zu nehmen und weiterzuentwickeln. Menschen in ihrer Sehnsucht nach Segen brauchen gute Begleitung. Gott schenkt seine Zusage von unverbrüchlicher Zuwendung im Segen. Wir sprechen ihn zu. Das fordert in unserer Kirche immer noch heraus. Das Buch möchte ein Beitrag sein, sich dieser Herausforderung zu stellen. Für die Paare, für die Menschen, die immer noch in der Kirche nach Segen fragen obwohl sie nicht kirchlich heiraten können oder wollen.

Fragen: Anja Weiffen

Stefan Diefenbach, Lucia Lang-Rachor, David Walbelder, Barbara Wolf (Herausgeber): Paare.Riten.Kirche – Wenn eine katholische Trauung nicht möglich ist: liturgische Beispiele gesammelt und kommentiert, Bonifatius-Verlag, 18,90 Euro